

er Erscheinung. Die hochtatische Zone
ales Band mesozoischer Ablagerungen
anticlinen Aufbruch archaischer und
n zwei Synclinen, eine nördliche und
n der subtatischen Zone treten zwei
ien aber nicht mehr archaische, sondern
er- und mitteltriadische Gesteine auf-
egt eine, die ganze Kalkzone durch-
elbst liegende Mulde jurassischer und
iten, und die Rudimente einer weiteren
inen Stellen am Aussenrande erhalten.
e der Tatra lässt also drei Anticlinen
se vier Synclinen erkennen, und es ist
en Hangendflügel der folgenden Anti-
r stark überschoben. Dieser Bauplan
n Theilen des Gebirges die mannig-
n. Bei der subtatischen Mulde kann
tenbau zur Schuppenstructur in ver-
olgt werden. In der hochtatischen Zone
urchaischen Aufbruches in der Gegend
bei Zakopane gesunken, und damit
ehrung der Bewegungsrichtung; also
richten nach Süden in Verbindung. In
Flusses ist eine nicht unbeträchtliche
der gesamten Kalkzone nachweisbar.
die Überschiebung der zweiten hoch-
r die nördlich folgende subtatische
iese Erscheinung um so bemerkens-
r Linie, der durch die ganze Tatra
schiebungslinie, die Grenze zwischen
schen Ausbildung zusammenfällt. Das
Spuren einer älteren Faltungsrichtung

st durch transgredirende Lagerung auf
sozoicums in der Zeit nach Abschluss
e Hauptfaltung erfolgte vor Abschluss
ulitenkalk und Conglomerat liegen am
den verschiedensten älteren Schichten,

auch auf Granit. Geht schon aus diesem Verhältniss die That-
sache hervor, dass das Tatragebirge schon im Eocän im
Wesentlichen die heutige Tektonik erlangt hatte, so wird dies
noch deutlicher durch die Lagerung des Alttertiärs zwischen
Tatra und Klippenzone, das sich hier in Form einer flachen,
zwar von untergeordneten Brüchen durchzogenen, aber gänz-
lich ungefalteten Decke ausbreitet. Unter Berücksichtigung der
Verhältnisse in der Sandsteinzone ergibt sich hier ein sehr
klares und merkwürdiges Beispiel mehrfach unterbrochener
Gebirgsbildung.

Herr Dr. Alfred Nalepa, Professor am k. k. Elisabeth-
Gymnasium im V. Bezirke in Wien, übersendet folgende vor-
läufige Mittheilung über »Neue Gallmilben« (14. Fort-
setzung):

Phytoptus linostrynus n. sp. K. gestreckt, schwach spindel-
förmig. Sch. fast halbkreisförmig. Schildzeich. jener von *Ph.*
kiefferi Nal. ähnlich. s. d. $1\frac{1}{2}$ mal so lang als Sch., randständig.
Fdrb. 5strahlig. St. kurz, nicht gegabelt. ca. 65 Rg. Im letzten
Körperabschnitt sind die Rückenhalbringe auffallend breiter
und glatt. s. l. so lang als Sch., s. v. I. erreichen ein Drittel der
Körperlänge; s. v. II. wenig kürzer als s. v. III.; s. c. halb so
lang als K.; s. a. kurz. Epg. mit grob gestreifter Deckplatte.
s. g. so lang als s. v. II. ♂ 0.18 : 0.035 mm; ♂ 0.16 : 0.034 mm.
Triebspitzendeformation auf *Linosyris vulgaris* Cass. (leg.
Prof. Dr. Fritsch, Kalenderberg bei Mödling).

Phyllocoptes unguiculatus n. sp. K. gestreckt, schwach
spindelförmig. Sch. dreieckig, mit stark vortretenden Bogen-
linien. s. d. kürzer als Sch., vor dem Hinterrande inserirt. B.
schwach. Kr. fast doppelt so lang als die 5strahlige Fdrb.
Femuralborsten sehr lang. St. kurz, nicht gegabelt. ca. 22 glatte
Rg. mit unregelmässig gezacktem Rande. s. v. I. sehr lang, zart;
s. v. II. so lang als s. l.; s. c. kurz; s. a. fehlen. Dkl. des Epg.
gestreift. s. g. lang. ♀ 0.15 : 0.036 mm; ♂ 0.12 : 0.036 mm.
Bräunung der Blätter von *Juglans regia* L. (leg. v. Schlech-
tendal, St. Goar a. Rh.).

Trimerus longitarsus n. sp. K. gedrunken, hinter dem Sch.
stark verbreitert. Schildzeichnung jener von *Tr. gigantorhynchus*

OK

dorsal
annuli

Change *Phyllocoptes unguiculatus* in
cat.

Nal. sehr ähnlich. s. d. kurz, vom Hinterrand entfernt. Rost. riesig. B. schlank. Kr. geknöpft. Fdrb. 4strahlig. St. x-förmig. ca. 50 schmale, glatte Hrg. s. v. I. überragen die Basis der s. v. II.; diese sind etwa so lang wie s. I. S. c. kurz, s. a. fehlen. Epg. sehr gross. Dkl. glatt. s. g. kurz. ♀ 0.14:0.06 mm; ♂ 0.11:0.05 mm. Im *Erineum alneum* Pers. von *Alnus glutinosa* Gärt. (leg. Nalepa, Schwarzwasser, österr. Schlesien).

Bisher noch nicht untersuchte Phytoptocidien: *Dorycnium pentaphyllum* Scop., Vergrünung, Triebspitzendeformation mit abnormer Behaarung: *Ph. euaspis* Nal. (leg. Dr. Reehinger, Göttweih). — *Alnus incana* DC., *Phyllerium alnigenum* Kunze und *Al. viridis* Spach, *Phyll. purpureum* (DC.): *Ph. brevatarsus* Fockeu. — *Alnus viridis* und *glutinosa* Gärt., Nervenwinkelausstülpungen: *Ph. laevis* Nal.

Herr Prof. Wilhelm Binder an der Landes-Oberrealschule in Wiener-Neustadt übersendet eine Abhandlung, betitelt: »Die Undulationen ebener Curven C_6^4 (II. Mittheilung). Curven mit zwei imaginären Doppelpunkten.«

Herr Heinrich Mannaberg in Csaloköz-Abony (Ungarn)
übermittelt ein versiegeltes Schreiben behufs Wahrung der
Priorität mit der Aufschrift: »Meine Erfahrungen über
Entstehung und Verhütung der Perlsucht der Rinder.«

Das w. M. Herr Hofrath Director A. Kerner Ritter v. Marilaun überreicht eine Abhandlung von Prof. Dr. J. Steiner in Wien, unter dem Titel: »Flechten aus Britisch Ost-Afrika«.

Dieselbe zählt die vom Prinzen Heinrich Liechtenstein und seinem Begleiter Dr. Pospischil in dem Gebiete südlich vom Kenia, nämlich auf dem Ulu Kenia und auf den Atti Plains gesammelten Flechten auf, enthält auch ausführliche Beschreibungen der darunter befindlichen neuen Arten. Die Zahl der aufgezählten Arten beträgt 47, darunter 18 bisher noch nicht beschriebene.

Das w. M. Herr Prof. H. W.
aus dem I. chemischen Univers

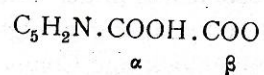
1. »Über die Darstellung
aus s-Tribromanilin«.

Bei der Darstellung der *s*-Tribromanilin entstehen als Nebenprodukte *s*-Tribrombenzol und *s*-Trichlorbenzol. Die Wirkung von Kupferchlorür oder Kupferacetat auf Anilin, welches der Diazotierung aus benzolischer Lösung ausfällt. Weiters werden die Eigenschaften der Darstellung des *s*-Tribromanilins beschrieben, sowie ihre Eigenschaften.

2. »Über die Esterificirung
säure«, von O. Rint.

Der Verfasser zeigt, dass 1
säure auf $\alpha\beta\gamma$ -Pyridintricarbonsäure
(oder Äthylalkohol) vertheilt ist.
Verbindung des Dimethyl-, bezie
erfolgt. Aus den Salzsäureverb
Erhitzen die freien Diester ge
säurediäthylester ist eine gut
schmelzende Substanz, welche z
dicarbonsäure keine Eisenrea

In hoher Temperatur zerfällt diäthylester unter Abspaltung Cinchomeronsäureäthylester. Ein Erhitzen des Esters mit alkoholischer Wirkung von Jodäthyl auf den unter Austritt von Kohlensäure ein welches bei Behandlung mit Silber liefert. Aus diesen Thatsachen lässt dass der Pyridintricarbonsäurediä



besitzt.

Anzeiger Nr. XII.